

wie dünn gesäet geeignete Plätze in Wirklichkeit sind, so beweisen sie überdies, wie wenig Verständnis gewisse Gegner für das besitzen, was in erster Linie Not thut, *die möglichst zentrale Lage unserer Permanenten Ausstellung*. Mögen gehaltvolle *Museen* grosser Städte immerhin in die Nähe der Peripherie verlegt worden sein, so wird man dagegen überall, in London, Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt, Basel, die *Permanenten Ausstellungen*, die das Publikum eben en passant besucht, an bester Lage, im verkehrsreichsten Leben der Stadt finden Aus demselben Grunde zu weiter Entfernung vom Verkehrszentrum fallen, wie die baumordenden Projekte Belvoir, Botanischer Garten, Lindenhof und Platzspitz, ausser Betracht diejenigen beim Panorama, gegenüber dem Theater auf dem alten Tonhalleareal, zwischen Theater und Utoquai, bei der Sonne Unterstrass, auf dem Spitalplatz. Eine dritte Gruppe kann deshalb *heute* nicht für uns in Frage kommen, weil die Möglichkeit, sofort zu bauen, dort aus verschiedenen Gründen ausgeschlossen ist. Hierher gehören: der Stampfenbach, die Landolt'sche Liegenschaft. Was endlich das Projekt Rämistrasse-Hohe Promenade betrifft, so fürchte ich, dass wir bei den ganz bedeutenden Terrainschwierigkeiten am Nordabhang der Hohen Promenade leicht in die Lage kommen könnten, den grössern Teil unsers Baufonds in Kosten für Erdbewegungen und Stützmauern aufgehen zu sehen.

2. Auf die Projekte einzugehen, die bloss einen Teil des Ganzen, bloss einen Neubau für die Permanente Ausstellung ins Auge fassen, das müssen Sie *heute* von Ihrem Vorstand deshalb nicht verlangen, weil das seiner Ansicht nach eine unbefriedigende Halbheit wäre. Es hiesse verzichten auf eine ideale Lösung der ganzen Frage. Sie wissen ja zudem, dass die Verhältnisse im Künstlergut noch unhaltbarer sind als diejenigen im Künstlerhaus, dass die dringende Notwendigkeit vorliegt, unsere Sammlung, so bescheiden sie heute noch ist, nicht länger in solch' unmöglichen Konditionen oben zu belassen.»